Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: [10]

Artikel: Ueber Schulgesundheitspflege [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526142

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber Schulgesundheitspflege.

(Fortsetzung.)

II. Erkrankungen der Wirbelsäule.

Dauernde krankhafte Veränderungen der normalen Stellung der Wirbelsäule, deren Entstehen zum Teil in die Zeit des schulpflichtigen Alters fällt und welche wegen ihres Einflusses auf die Entwicklung des gesamten Organismus von großer Bedeutung sind, kommen unter der Schuljugend häufig zur Beobachtung.

Die verschiedenen Krümmungen der Wirbelsäule haben unter Ärzten wie Publikum auch ihre verschiedenen Benennungen erhalten; so spricht man von einer hohen Schulter, von Hochrücken und Hohlrücken, von *Kyphose, Lordose* und *Scoliose*. *Kyphose* nennt man eine gleichmäßige aber hochgradige Verkrümmung mit der Convexitæt nach hinten, die in ihrem höchsten Grade in einer winkligen Knickung (Höcker) der Wirbelsäule besteht und eine Folge einer Knochenkrankheit mit teilweisem Schwund des Wirbelkörpers ist.

Lordose. Unter Lordose verstehen wir eine abnorme Verbiegung der Wirbelsäule mit der Convexitæt nach vorn, so daß dieselbe wie eingesattelt erscheint.

Am wichtigsten für den Arzt, den Lehrer und die Kinder ist die *Scoliose*, die meist rechtsseitige Verbiegung der Wirbelsäule in ihrer Längsachse, zutreffend mit der Form eines großen *S* verglichen, indem der obern Convexitæt eine Concavitæt des untern Teiles des Rückgrates entspricht. Von dieser allein soll hier die Rede sein.

Die Scoliose wird schon im frühesten Kindesalter beobachtet und, bei vorhandener Disposition, auf das einseitige Tragen und auf das Anpressen des zarten Brustkorbes der kleinen Kinder Seitens der Mütter und Kindermädchen zurückgeführt.

Später spielt dann das Sitzen eine wichtige Rolle. Langes Sitzen ist für Kinder kein Ausruhen, sondern eine anstrengende Tätigkeit, weil die Muskeln den Rumpf aufrecht erhalten müssen. Oft treten dann schon früher bestandene Difformitäten erst beim Schulanfang, nach längerm Sitzen, zu Tage. Natürlich ist man dann gleich bei der Hand, die Schule dafür verantwortlich zu machen, während die Verkrümmung mit mehr Recht ein Hausübel genannt werden müßte.

Bei andauerndem Sitzen erschlafft die Muskulatur sehr bald, der ermüdete Oberkörper sinkt zusammen, neigt sich nach vorn, die rechte

Schulter wird gehoben, der linke herabsinkende Arm stützt mit dem auf dem Oberschenkel ruhenden Ellbogen den nach links geneigten Oberleib. Das ist der Typus der schlechten Haltung. Ein Blick auf den entblößten Körper eines so Dasitzenden zeigt eine Verbiegung der Wirbelsäule im obern Teile nach rechts, und durch Tasten kann man sich überzeugen, daß die Längsachse derselben auch eine Drehung erlitten hat, indem die Wirbelkörper nach der Convexitæt, die Formfortsätze (?) nach der Concavitæt gerichtet sind. Eine hochgradige Scoliose ist deshalb treffend mit einer um einen Stab sich windenden Rebe verglichen worden.

Die habituelle schlechte Haltung führt zur Verlängerung und Erschlaffung der Bänder, insbesondere des vorderen Längsbandes der Wirbelsäule. Hätte dieses Band beim Kinde schon die Festigkeit gewonnen, die es beim erwachsenen Menschen hat, so würde, nach Herm. Meyer, die typische Scoliose nicht mehr zur Entwicklung kommen.

Ursachen. Es ist von großer Bedeutung, ob bei dem jungen Menschenkinde neben Schwäche der Bänder und Muskeln auch noch primäre Schwächezustände der Knochen vorhanden sind und damit die eigentliche Anlage zu Scoliose begründen.

Von weiterer Bedeutung ist, daß die Kinder in den Jahren, in welchen Scoliose zu entstehen pflegt, sich meistens Beschäftigungen hingeben, welche die seitlichen Verbiegungen der Wirbelsäule in hohem Maße begünstigen. Es gehören hieher zunächst die Beschäftigungen, welche der Schulbesuch mit sich bringt, das Schreiben, zumal an unzweckmäßig konstruierten Schulbänken, Lesen, Zeichnen, Nähen, Stricken ꝛc. Auch Kurzsichtigkeit kann Anlaß zu Rückgratverkrümmung geben, wenn der Körper beim Arbeiten und Nahesehen zu wiederholten und lange dauernden Sitzhaltungen gezwungen wird, um das Objekt in Sehweite zu bringen. Als Ursache der krankhaften Stellungen der Wirbelsäule lassen sich daher auffassen und in einem Satze ausdrücken: Belastung und Ermüdung durch häufig wiederkehrende, fehlerhafte Körperhaltungen, bei vorhandener individueller Anlage und bei gewissen Krankheiten der Wirbelsäule.

Maßnahmen. Für die Schulgesundheitspflege ergeben sich aus obigen Andeutungen die Schutznahmen, welche zur Verhütung der Mißbildung der Wirbelsäule bei Kindern zu treffen sind.

1. In der Schule muß das Hauptgewicht auf eine gute Sitzhaltung gelegt werden.

Diese Anforderung erheischt unabweislich eine zweckmäßig konstruierte Schulbank. Solcher sind im laufenden Jahre eine

ganze Reihe in Vorschlag und auch in Anwendung gebracht worden. Es würde mich zu weit führen und vom Ziele des heutigen Vortrages entfernen, wollte ich auf die verschiedenen Systeme näher eingehen. Es genüge, zu notieren, daß die Schulbänke von Schenk und Rettig sowie die St. Galler- und Olmützer Schulbänke den Anforderungen der Schulhygiene am besten entsprechen.

Es gereicht mir zu einiger Genugtuung, daß die verbesserte Schulbank «Simplex» von Schenk, von Dr. Burgerstein, einer ersten Autorität in der Schulgesundheitspflege, als die rationellste und physiologisch richtigste anerkannt wird. Diesem Urteil stimmt auch Zollinger, der zürcherische Erziehungssekretär bei. Ihrer ausgedehnten Verbreitung steht allerdings der etwas hohe Preis und der Umstand, daß sie in drei Größen hergestellt werden muß, im Wege.

Eines bleibt fest: die beste Schulbank wird den Lehrer von seiner Pflicht, auf die Sitzhaltung der Schüler zu achten, nicht entbinden; er wird sie fort und fort darauf aufmerksam machen und diese Fehler korrigieren müssen.

Die Füsse sollen auf dem Fußboden oder auf dem Fußbrette ruhen, die Arme auf der Tischplatte ohne Vorbeugen des Oberkörpers aufgelegt werden und die Oberschenkel eine wagrechte Stellung einnehmen. Beim Lesen sollen die Kinder zurückgelehnt sitzen, beim Schreiben beide Arme auflegen und nicht bloß die rechte Seite dem Tische zuwenden.

2. Die Schreib- und Zeichenstunden haben im Lehrplane mit Gegenständen abzuwechseln, welche eine freiere Bewegung des Körpers, rasche Säftezirkulation, Stoffwechsel und Kräftigung des Organismus gestatten.

Nebst kräftiger Nahrung, gesunder Wohnung, kalten Waschungen, Schwimmen und Schlittschuhlaufen empfehlen sich gymnastische Uebungen und Spiele, die auf Kräftigung einzelner Muskelgruppen abzielen. Wo bereits eine Mißbildung vorhanden ist, soll Auswahl und Anwendung der Übung vom Arzt bestimmt werden, damit nicht eher Schaden als Nutzen daraus erwachse.

Alle Mühe des Lehrers wird aber umsonst bleiben, wenn derselbe nicht von der Familie unterstützt wird, wenn nicht auch zu Hause auf regelrechte Körperhaltung gesehen und jeder störende Einfluß auf die harmonische Körperentwicklung der Kinder fern gehalten oder wenn den Kindern bei der Arbeit ein längeres Sitzen zugemutet wird, als der Leistungsfähigkeit des entsprechenden Alters entspricht.

Knaben und Mädchen sollen beim Gange zur Schule die Hände frei haben, Bücher und andere Schulutensilien sollen im Tornister, nicht in der Hand oder unterm Arm getragen werden. Der Tornister

gestattet freie Bewegung, zwingt zu aufrechter Haltung und wölbt die Brust vor. Es ist aber ratsam, von Zeit zu Zeit eine Tornister-Revision vorzunehmen, damit keine überflüssige Belastung stattfindet.

Da, wo Schulärzte existieren, werden diese zunächst in der Lage sein, die Eltern auf körperliche Fehler und krankhafte Dispositionen ihrer Kinder aufmerksam zu machen. Da das Institut der Schulärzte aber meist nur in größern städtischen Gemeinwesen anzutreffen ist, so liegt es in den weitaus meisten Fällen dem Lehrer ob, dem beginnenden Leiden seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Denn nur im Beginne der krankhaften Veränderungen kann von einer sachgemäßen Behandlung Heilung erwartet werden. Wenn nun auch von einem Lehrer umfassende orthopädische Kenntnisse nicht verlangt werden können, so wäre es doch höchst wünschenswert, wenn derselbe in der Lage wäre, wenigstens die ersten Erscheinungen der Scoliose und auch andere Schulkrankheiten zu kennen, um gegen die weitere Entwicklung rechtzeitig geeignete Vorkehren zu treffen.

Um dies zu ermöglichen, wäre es nötig, dem Unterrichtsplane an den Lehrer-Seminarien die Schulgesundheitspflege einzuschalten, die ganz zweckmäßig mit der Anthropologie verbunden werden könnte. Die Ärzte-Gesellschaft des Kantons St. Gallen hat sich bereits in diesem Sinne an die Erziehungs-Direktion gewandt. Ähnliches ist im Kanton Bern geplant, und ich wiederhole ☞ den Wunsch, die Schul-Hygiene möge auch am schwyzerischen Lehrer-Seminar Eingang und Pflege finden.

(Schluß folgt.)

Seminar-Direktor Buchegger

in St. Gallen und Schwyz.

Fünfzig Jahre sind verflossen, seitdem das katholische Lehrer-Seminar in St. Gallen-St. Georgen aufgehoben, fünfzig Jahre seitdem jenes in Schwyz-Seewen gegründet wurde — also hüben und drüben Grund zu einer Jubiläums-Feier. Der Mann, welcher am Grab der einen und an der Wiege der andern Lehrerbildungs-Anstalt stand, hieß Frz. Ed. Buchegger.

Geboren 1814, besuchte er die Primarschulen in Wittenbach und Rapperswil, die 1809 gegründete katholische Kantonsschule in St. Gallen, das Lyzeum in Luzern, die Universität Freiburg i. Br. und wurde unter dem apostolischen Vikar Dr. Peter Mirer 1840 zum Priester geweiht. 1841 wurde er provisorisch, im folgenden Jahre definitiv zum Professor der deutschen Sprache und Literatur an die Realschule der katholischen Kantonsschule gewählt. 1845 wurde ihm die Stelle eines Aufsehers in der gleichen Anstalt übertragen. Im Ernennungsakte hieß es, daß man für die „disziplinäre Leitung der Kantonsschule vor allem einen Mann suche, dessen pädagogischer